

Gemeinsames Geleitwort des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz für die Kampagne „Debt20“ des Bündnisses „erlassjahr.de“

„Die Stimmen der Betroffenen hörbar machen“

Die großen Probleme dieser Welt verlangen die Zusammenarbeit der internationalen Staatengemeinschaft. So wichtige Aufgaben wie die Bekämpfung von Fluchtursachen und die Aufnahme von Flüchtlingen, der Klimaschutz und die Terrorismusbekämpfung, die Befriedung des Nahen Ostens und der Aufbau eines fairen Welthandels- und internationalen Finanzsystems lassen sich nur gemeinsam lösen.

Auch die Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer sucht mit Blick auf die globalen Herausforderungen die Kooperation. Deren Staats- und Regierungschefs kommen im September 2016 in Hangzhou in China und im Juli 2017 unter deutscher Präsidentschaft in Hamburg zu ihren Gipfeltreffen zusammen.

Als Kirchen wollen wir dazu beitragen, dass bei diesen Beratungen der Staats- und Regierungschefs die Erfahrungen und Perspektiven der Menschen in den betroffenen Ländern angemessen berücksichtigt werden.

Wir erinnern uns an die 1980er Jahre: Damals haben die reichen Länder in der globalen Staatsschuldenkrise die Stimmen der überschuldeten Länder nicht hören wollen. Vielmehr entschieden sie allein darüber, ob und, wenn ja, wie viele Schulden erlassen werden sollten. Die verschuldeten Länder wurden gezwungen, primär die Forderungen ihrer Gläubiger zu bedienen. Dies trug zusammen mit anderen Problemen dazu bei, dass in den Schuldnerländern Millionen von Menschen in Armut verharren mussten.

Die damalige Krise wurde nicht zuletzt dank der weltweiten „Erlassjahr 2000-Bewegung“ beim Kölner G8-Gipfel 1999 durch einen weitreichenden Schuldenerlass ein gutes Stück überwunden. Viele Gemeinden und kirchliche Organisationen aus armen und reichen Ländern waren in dieser Bewegung engagiert und trugen miteinander zum Durchbruch in der internationalen Schuldenpolitik bei. Die so gezeigte Solidarität war ein entscheidendes Korrektiv bei den Beschlüssen des Kölner G8-Gipfels.

Allerdings hat der einmalige Schuldenerlass von rund 120 Milliarden US-Dollar im Jahr 1999 weder die Spielregeln der Weltwirtschaft noch die Haushaltspolitik der meisten Entwicklungsländer grundlegend verändert. So finanzieren bis heute viele Regierungen in Afrika, Asien und Lateinamerika ihre Staatshaushalte durch immer neue Kreditaufnahmen. Doch nun lassen fallende Rohstoffpreise, die relative Aufwertung des Dollars und eine Trendumkehr bei

den Zinsen die Schuldenindikatoren vieler dieser Länder in die Höhe schnellen. Hat der Schuldenreport 2015 von „erlassjahr.de“ bei 83 Ländern eine mehr oder weniger dramatische Schuldenkrise konstatiert, so wird für 2016 schon mit 108 Ländern gerechnet. Wir sehen hier genau den Teufelskreis aus zunächst billigen Krediten und fallenden Exportpreisen, der vor dreißig Jahren aus nationalen Zahlungsschwierigkeiten die globale Schuldenkrise entstehen ließ.

Diese Entwicklung ist auch deswegen so dramatisch, da es in den letzten Jahrzehnten trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, internationale Verfahren für eine schnelle und faire Überwindung von Staatspleiten zu schaffen. So ist ein 2016 in die Zahlungsunfähigkeit rutschendes Entwicklungs- oder Schwellenland gleichermaßen zu Strukturanpassungsmaßnahmen und unzureichenden Umschuldungen gezwungen, wie es viele Länder in der Schuldenkrise der 1980er Jahre waren.

Damals wie heute gilt es, in ökumenischer Verbundenheit die Kriterien der globalen Gerechtigkeit engagiert in die politischen Entscheidungsprozesse einzubringen. Das im Rahmen der Reformationsdekade ausgerufene Themenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt“ sowie die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus „über die Sorge für das gemeinsame Haus“ fordern uns ausdrücklich dazu auf.

Das Bündnis „erlassjahr.de“, in dem viele Gemeinden, Solidaritäts- und Partnerschaftsgruppen, Hilfswerke, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Parteien, Landeskirchen und Diözesen zusammenarbeiten, lädt uns mit der Kampagne „Debt20“ ein, die Forderung nach einem rechtsstaatlichen Entschuldungsverfahren für betroffene Länder zu unterstützen. Dazu hat „erlassjahr.de“ 20 Persönlichkeiten aus besonders kritisch verschuldeten Ländern um ihre Stellungnahmen zu den G20-Gipfeln 2016 in Hangzhou und 2017 in Hamburg gebeten. Mit diesen Stellungnahmen sollen die Stimmen der Betroffenen hörbar gemacht werden. Lassen Sie uns solidarisch an der Seite der Menschen im „Globalen Süden“ stehen, die ihr eigenes Schicksal selbst nicht bestimmen können, und ihren Ruf nach mehr Gerechtigkeit verstärken. Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass wir aus den Krisen der Vergangenheit gelernt haben – und deswegen nicht dazu verurteilt sind, sie zu wiederholen.

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

Reinhard Kardinal Marx

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz